

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

168 (20.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056577)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Saut u. Neustädtdödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 168.

Sonnabend, den 20. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Aus Wisby wird von heute berichtet: Auf Befehl des Kaisers gab die Matrosenkapelle der „Hohenzollern“ (Wöhlbier) gestern Nachmittag ein Konzert in der Ruine S. Nicolai. Se. Majestät selbst begab sich um 9^{1/2} Uhr an Land und fuhr mit seinem Gefolge nach der Ruine St. Catharina, um dort einem von dem gesellschaftlichen Verein „U. D.“ arrangierten Feste beizuwohnen. Bei seinem Eintritt wurde Se. Majestät mit dem vom Männerchor gesungenen „Heil Dir im Siegerkranz“ begrüßt. Darnach folgte ein reichhaltiges, vorzüglich ausgeführtes Konzert; zwischen den einzelnen Liedern wurde die Ruine glänzend beleuchtet. Der Kaiser sprach mehrfach seine hohe Befriedigung über die wohl gelungenen Arrangements aus. Dann folgte eine Vorführung lebender Bilder, worauf der Matrosenchor der „Hohenzollern“, von der Matrosenkapelle begleitet, alte holländische Lieder sang. Zuletzt spielte die Matrosenkapelle die schwedische Nationalhymne, worauf Seine Majestät in schwedischer Sprache ein Hoch auf den König Oskar ausbrachte, welches von donnernden Hurrahs begleitet wurde. Hierauf brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus. Nachdem Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ sich begeben hatte, wurde der Strand in weiter Ausdehnung glänzend illuminiert. Die „Hohenzollern“ richtete die Strahlen ihrer elektrischen Scheinwerfer gegen den Strand und die dort versammelte Menge. Ferner meldet ein anderer Correspondent: Nachdem das Wetter sich gestern zum Abend in schönster Weise aufgeklärt hatte, ist es heute früh wieder trübe und regnerisch. Programmgemäß erfolgte heute früh 9^{1/2} Uhr die Weiterreise des Kaisers nach Hernösand.

Berlin, 18. Juli. Von heute Mittag wird aus Gesele depeeschirt: Der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt im besten Wohlsein heute Morgen 7 Uhr vor Gesele eingetroffen. Das Wetter klärte sich gestern kurz nach der Abfahrt von Wisby auf, und besonders der Abend war selten schön.

Nach einem von der „Post. Ztg.“ kolportierten, an der hiesigen Börse verbreiteten, aus Wien stammenden Gerüchte soll Prinz Ferdinand von Bulgarien abgedankt haben (?).

Berlin, 18. Juni. Bei den bevorstehenden Kaisermandövern soll ein großes Kavallerie-Nachtmanöver stattfinden. Dabei handelt es sich um Versuche, die zeigen sollen, ob die Verwendung von Reiterei in größeren Verbänden auch außerhalb der Straßen in der Nacht möglich ist, und zu welchen Erfolgen wohl die Kavallerie es in dieser Hinsicht bringen kann, weiter, wie sie in der Finsternis zu dirigieren sei u. Es sollen u. A. auch große Attacken geritten werden, doch kann dabei von Reiterangriffen in starker Gangart natürlich nicht die Rede sein.

Der Reichskanzler hat an die kaiserliche Kanal-Kommission folgendes vom 29. Juni datirtes Schreiben gerichtet: „Nach Abschluß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanal nehme ich gern Veranlassung, der kaiserlichen Kanal-Kommission und den ihr unterstellten Beamten für die von ihr getroffenen Veranstaltungen meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Insbesondere gilt meine Anerkennung den Beamten und sonst beteiligten Personen, Unternehmern wie Arbeitern, welche sich um die würdige und eindrucksvolle Herichtung des Festplatzes in Holtenu und um den wohl gelungenen Bau und die geschmackvolle Dekoration der Festhalle verdient gemacht haben. Ich erlaube die kaiserliche Kanal-Kommission, den Ausdruck meiner Befriedigung sämmtlichen Beteiligten bekannt zu geben. Der Reichskanzler gez. Fürst Hohenlohe.“

Professor v. Sneyf hatte sich in vergangener Nacht zwar eines guten Schlafes zu erfreuen, aber in seinem Allgemein-

befinden ist eine hoffnungsbefördernde Besserung noch nicht eingetreten. Berlin, 18. Juli. Die Anklageschrift gegen den Affessor Wehlauf ist vor Kurzem der Disciplinarkammer in Potsdam zugegangen.

Berlin, 17. Juli. Der schlesische Gewerbetag hat sich gegen das Mittel an unserer Goldwährung ausgesprochen. Von der „Nat.-Ztg.“ eingezogene Erkundigungen über die näheren Verhältnisse der Goldauffindung im Hinterlande von Tanga in Deutsch-Ostafrika haben ergeben, daß die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Wambara-Linie) die Forderung ist.

Meppen, 16. Juli. Die Feier der Enthüllung des Windhorst-Denkmal ist heute Mittag programmäßig verlaufen. Die Enthüllung des Denkmal und Uebergabe desselben an die Stadt erfolgte durch den Hauptmann Schoeningh. Bürgermeister Augustin übernahm das Denkmal dankend Namens der Stadt. Der Abgeordnete Amtsgerichtsrath Brandenburg hielt alsdann die Weiherede.

Ausland.

Paris, 17. Juli. Die französische Presse urtheilt in russischem Sinn über Stambulow. Es heißt u. a.: Bei uns hat man nur seine „Tyrannei“, „Grausamkeit“ und „Verbrechen“ gesehen; er schien uns ein Bandit, der außerhalb der Menschheit steht. Wir verziehen ihm nicht, daß er sich auf England und die Türkei stützte, um Rußland zu widerstehen. Die Männer, die Stambulow traf, wühlten für Rußland. Nach Stambulows Begriffe verdient sie ihr Loos. Seien wir gegen den Sterbenden gerecht, er war ein Vaterlandsfreund, er wollte Bulgarien vom Auslande unabhängig wissen.

London, 17. Juli. Nach hier eingegangenen Berichten aus Sofia hat Radostlawow einen Drohbrief des russophilen Komitees erhalten, in welchem ihm das Schicksal Stambulows angedroht wird, wenn er auf seiner Russenfeindschaft beharre. Ferner wird aus Sofia hierher gemeldet, daß bei dem gestrigen Empfang bei dem Minister des Aeußeren, Raschowskisch, keiner der dortigen diplomatischen Agenten erschienen ist.

Sofia, 17. Juli. Der in Karlsbad weilende Fürst Ferdinand von Bulgarien hatte gestern den Hofmarschall Grafen Foras in Sofia telegraphisch beordert, sich unverzüglich zur Gattin Stambulow zu begeben und ihr das tiefste Beileid auszudrücken. Frau Stambulow hat den Hofmarschall nicht nur nicht vorgelassen, sondern auch jede Theilnahmebezeugung von dieser Seite zurückgewiesen.

Sofia, 17. Juli. Wie näheren Nachrichten aus Sofia lassen das Verhalten der Regierung und ihrer Diener als mindestens eigenhüchlich erscheinen. Die Polizei soll von dem Attentat schon vorher unterrichtet gewesen sein, aber nichts dagegen getan haben, die Gendarmen, die ungefähr 50 Schritte vom Orte der That standen, haben die Mordthaten entkommen lassen, dagegen den Diener Stambulows, der sie mit dem Revolver in der Hand verfolgte, in brutaler Weise verhaftet usw. Man kann es deshalb wohl verstehen, daß die Gemahlin Stambulows die Gendarmen, die mit dem Staatsanwalt zu dem Schwerverwundeten in ihre Wohnung kamen, mit den Worten hinaustrief: „Wollt Ihr ihn jetzt schützen, nachdem Ihr ihn seinen Feinden ausgeliefert habt?“

Sofia, 18. Juli. Die russenfreundliche Partei beschäftigt sich bereits mit der Idee, den Fürsten Ferdinand zu entthronen und seinen Sohn unter einer von Rußland zu bestimmenden Regentschaft zum Fürsten auszurufen. Heute Mittag war das Gerücht verbreitet, der Kriegsminister habe vom Ministerium die Erlaubniß zur Verhängung des Belagerungszustandes erhalten.

Sofia, 18. Juli. Die „Swoboda“ führt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten in dem Vorgehen der Behörden nach dem Attentat gegen Stambulow an, um zu beweisen, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen ist.

Sofia, 18. Juli. Nach einer Meldung des „Neuen Wien. Tagebl.“ ist die Polizei einigen von den Mördern Stambulow's auf der Spur, welche über Serbien nach Agram geflüchtet sein sollen. — Wie Petkov behauptet, befand sich der ihm bekannte Trefetschew nicht unter den Mördern. Der Untersuchungsrichter hofft zuversichtlich, die Mörder ermitteln zu können (?).

Marine.

§ 1848 Insassen, 19. Juli. Major Schwadt ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Vorstandsgeschäfte des Besetzungsamts wieder übernommen. — Corp.-Kapt.-L. Dreßer ist wieder nach Friedrichsort abgereist.

Cuxhaven, 17. Juli. Das spanische Kriegsschiff „Marques de la Ensenada“ liegt seit einigen Tagen, von Kopenhagen kommend, auf der hiesigen Rade vor Anker, um Kohlen einzunehmen. Gestern waren die Offiziere und Unteroffiziere des Schiffes von ihren deutschen Kameraden nach dem hiesigen Kasino eingeladen. Das Zusammensein trug den herzlichsten Charakter und befriedigte die südländischen Gäste augencheinlich sehr. Das von einem deutschen Offizier ausgebrachte Hoch auf die Königin-Regentin und den jugendlichen König Alfonso von Spanien wurde von dem Kommandanten des spanischen Kriegsschiffes mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und auf Deutschland erwidert. Gleichzeitig war die Mannschaft von ihren deutschen Kameraden als Land eingeladen. Auch deren Zusammensein nahm, obwohl man keinen Dolmetscher hatte, einen äußerst heiteren Verlauf. Das spanische Kriegsschiff geht heute wieder in See. (S. Cour.)

Berlin, 17. Juli. Seit 1. April d. Js. erscheint im Verlage von E. S. Mittler u. Sohn in 12 monatl. Lieferungen eine von der Redaktion der Marine-Rundschau (Nachrichtenbureau des Ober-Kommandos der Marine) veranlaßte Uebersetzung des bekannten Wertes „Einfluß der Seemacht auf die Geschichte, von A. T. Mahan, Kapt. z. S. in der Marine der Vereinigten Staaten.“ Das Originalwerk hat bei seinem Erscheinen im Jahre 1889 in der ganzen gebildeten Welt großes Aufsehen erregt. Der Inhalt ist geeignet, die in Deutschland immer noch herrschende Unkenntniß des Wesens und der Aufgaben einer Kriegs- und Handelsmarine, also einer Seemacht im Sinne Mahan's, zu beseitigen. Das amerikanische Werk hat aber sowohl wegen der Sprache, wie wegen seines hohen Preises bis jetzt — abgesehen von der Marine — nur wenige Leser in Deutschland gefunden. Beide Hindernisse soll die jetzt erscheinende Uebersetzung beseitigen. Der Preis des Wertes stellt sich für die 12 monatlich erscheinenden Lieferungen bei Abnahme eines Exemplars auf 12,50 Mk., bei Abnahme von 25 Exemplaren auf 11 Mk., bei Abnahme von 50 Exemplaren auf 10 Mk., bei Abnahme von 100 Exemplaren auf 9 Mk. Der Kultusminister hat in Erwägung, daß die Beschaffung dieser Uebersetzung für Universitäts- und Schulbibliotheken geeignet sei, den Gesichtskreis der deutschen Jugend zu erweitern und das Verständnis der kommenden Generation für die Bedeutung unseres Welthandels, unserer Kolonien und unserer Wehrkraft zur See zu erhöhen, Veranlassung genommen, die Königl. Provinzial-Schulkollegien auf das Werk aufmerksam zu machen.

§ Berlin, 18. Juli. S. M. S. „Gefion“ ist gestern Vormittag in Gesele eingetroffen.

§ Newhork, 18. Juli. Auf einem Griesonschen Torpedoboote, welches in Long-Island-Sound eine Probefahrt machte, explodirte ein Dampfrohr. Fünf der Mannschaften wurden

15.

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der alte Herr ist, kaum daß der Kutscher die Pferde angehalten, aus dem Wagen gesprungen und hat gefragt, ob ein Boot von drüben vom Stranddorf eingelaufen sei. Man vernahmte und nun stöhnte er:

„Ich wußte es ja, ich wußte es ja. Warum mußte ich ihnen die Erlaubniß zu der unglücklichen Fahrt geben. Warum mußte ich so schwach sein!“

„Beruhige Dich, Onkel,“ suchte Heinrich Voltenstern den Kommerzienrath Wogenbrandt zu trösten, obwohl er selbst todtbleich aussah und seine Stimme bebte, „sie haben ja auf dem Meer das Heranziehen des Unwetters so gut gesehen wie wir am Lande und werden irgendwo an der Küste vor Anker gegangen sein!“

„Traust Du etwas so Vernünftiges meinem Konrad und meiner Wilhelmine wirklich zu?“ fragte der Kommerzienrath bitter.

„Margarethe ist auch dabei.“

„Die ist freilich vernünftig, thut aber zuletzt doch immer, was ihre Schwester will.“

„Die beiden jungen Fischer werden ihr Leben nicht unnütz in Gefahr bringen.“

Wogenbrandt antwortete nicht, sondern wandte sich an den in der Nähe befindlichen Badaufscher und verlangte, daß die Paternen an der Landungsbrücke angezündet würden, was auch,

da er sofort für die Kosten aufzukommen versprach, nun unverzüglich geschah.

Beim Scheine der Blitze sah man vom Lande aus, daß ein Boot sich der Küste näherte, aber es konnte nicht herankommen. Hatte eine Woge es vorwärts gebracht, so warf die andere es wieder zurück und es war zu besorgen, daß die folgende sich darüber hinwegwälzen und angeht des Hafens das kleine Fahrzeug und die darin Sitzenden verschlingen werde.

Die Kunde von dem Geschehen hatte sich schnell verbreitet und trotz des Unwetters eine Anzahl Personen an den Strand gelockt. Badegäste, Einwohner von Sahnitz und Fischer standen in buntem Gemisch, die Augen gespannt auf das in dichte Finsternis gehüllte Meer gerichtet, mit bang klopfendem Herzen wartend, wach ein Bild der nächste Blitz enthüllen werde.

„Da, da sind sie,“ schrie der Kommerzienrath. Er hatte das Boot und seine Insassen jetzt deutlich erkannt. „Meine Kinder,“ fuhr er fort, „soll ich sie wenige Schritte von hier zu Grunde gehen sehen? Rettet sie,“ wandte er sich an die Umstehenden, „ich bin reich!“

„Herr, Wind und Wellen fragen nicht nach arm oder reich,“ sagte ein alter Fischer, der neben ihm stand.

„Mist ist ein Boot,“ stehete er mit gerungenen Händen. Der kalte trockene Geschäftsmann war jetzt nichts als ein Vater, der seine Kinder mit dem Tode ringen sieht.

Die Leute zauderten, zuckten die Achsel, überlegten.

„Wir kommen mit einem Boote gar nicht hinaus, der Sturm hat die Landungsbrücke hinweggerissen, es ist nutzlos,“ hieß es.

Und darüber verrann die Zeit; mehrere Minuten, die dem unglücklichen Vater eine Ewigkeit dünkten, waren schon vergangen, ohne daß ein neuer Blitz ihm gezeigt hatte, ob er noch hoffen dürfte, oder ob bereits Alles verloren sei.

Das Gewitter hatte ausgetobt, schnell, wie es gekommen, war es vorübergezogen, aber der Sturm raute noch fort. Hier und da theilten sich die schwarzen Wolken, ein schwacher Schimmer zeigte, daß der Mond dahinter stand und jetzt brach er hindurch, einen langen, zitternden Strahl auf das Meer werfend.

Die Wogen schienen plötzlich mit Silber übergoßen und mitten in dem schäumenden, kochenden Silberglanz lag das Boot.

Es ist noch da, es ist noch nicht in der Tiefe begraben, vielleicht ist noch Rettung möglich.

„Gebt mir ein Boot, laßt mich hinaus!“ ruft der Kommerzienrath.

„Nein, Onkel, ich gehe,“ versetzte Heinrich mit Bestimmtheit und schon springt er in das Boot, das einige Fischer von der Aussicht auf Rettung, die sich jetzt zeigt, angespornt, gelöst haben.

Das Abstoßen vom Lande erfordert eine Riesearbeit; sie wird aber von zwölf kräftigen Armen geleistet, denn es befinden sich sechs Ruderer an Bord. Einmal im Fahrwasser, fliegt das Boot pfeilschnell dahin, denn dieselben Wogen, welche den draußen Befindlichen das Herankommen unmöglich machen, treiben sie hinaus.

Nach kurzer Zeit ist das Boot erreicht; es ist Rettung in der höchsten Noth, das Fahrzeug hat bereits Wasser geschöpft. Nur noch kurze Zeit konnte es sich auf der Oberfläche halten; fünf junge Herzen hatten sich bereits darin ergeben, angeht der ihnen vom Hafen freundlich herüberblinkenden Lichter ihr Grab in den Wellen zu finden.

Ohne viele Worte ward das Rettungswerk ausgeführt. Die Erschöpften wurden in das frische Boot geschafft.

Heinrich trug Margarethe in seinen Armen hinüber, sie schmiegte ihren Kopf an seine Brust, und trotz der erlittenen

gräßlich verbrüht, zwei liegen im Sterben. Früher vorgekommene Unfälle hatten bisher eine erfolgreiche Probe des Torpedobootes unmöglich gemacht.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Juli. S. M. S. „Siegfried“, Rmdt. Korv.-Kapt. Fischer, kehrte gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr von der befriedigend verlaufenen Probefahrt zurück und lief Abends 6 1/2 Uhr in den neuen Hafen ein. Die Seeklarbesichtigung findet voraussichtlich morgen Nachmittag statt. Heute wurde die Ausrüstungsbesichtigung vorgenommen. Am Montag soll die 24stündige Probefahrt angetreten werden.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Juli. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 9“ ist gestern Abend von Kiel hier eingetroffen und in den neuen Hafen eingelaufen.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Juli. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 2“ ist gestern in Portsmouth eingetroffen und geht heute wieder von dort in See.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Seit einigen Tagen hat sich der sonst um diese Zeit verwaiste Kriegshafen mit Schiffen angefüllt. Nachdem das Mandberggeschwader am Sonnabend und Sonntag vor Helgoland geankert hatte, suchten die Schiffe die Zademündung auf, woselbst die erste Division Kohlen zur Reise in den Atlantik aufüllte. Diese selbst wurde am Dienstag früh angetreten. Um dieselbe Zeit traf das Flaggschiff der zweiten Division, Panzerschiff „Baden“, hier ein und suchte gleich dem Tags zuvor angekommenen Panzerschiff „Babern“ die hiesige Werft auf, um einige Reparaturen vorzunehmen. Am Mittwoch folgten dann die übrigen Schiffe der zweiten Division, Panzerschiffe „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie der Aviso „Pfeil“, um hier Kohlen einzunehmen. Während der Aviso zu diesem Zweck in den neuen Hafen legte, bunkerten die beiden Panzer auf Rhede. Außer der zweiten Division des Mandberggeschwaders sind auch die Küstenpanzer der Reserve-Division der Nordsee, Panzerschiff 4. Kl. „Hildebrand“ mit der Flagge des Statius-Hefs und „Fritzhof“ im Hafen. Beide liegen in der Werft. Zu ihnen hat sich seit Kurzem das älteste Schiff dieser Gattung, das Panzerschiff 4. Kl. „Siegfried“ gefügt, welches unter dem Kommando des Korvetten-Kapitän Fischer unter Theilnahme eines zahlreichen Wertpersonals Probefahrten abhält. Gestern Morgen war das Schiff zum zweiten Mal in See gegangen und kehrte Abends um 6 in den Hafen zurück. Etwa um dieselbe Zeit lief aus Kiel kommend, das neueste Torpedoboot unserer Marine, das Torpedo-Divisionsboot „D 9“ ein, welches während der bevorstehenden Manöver der Herbstflotte dem Chef der zweiten Torpedoboots-Flottille, Korv.-Kapt. Grolp als Flottille-Schiff dienen wird. Außer oben genannten Schiffen liegt noch das vor einigen Tagen unter dem Kommando des Kapl.-Lieut. Erckenbrecht unter Flagge gestellte Panzerkanonenboot „Scorpion“ im Hafen. Dasselbe soll heute seine Probefahrt absolvieren und wird wahrscheinlich nach Schluß derselben sofort nach Danzig in See gehen, um in den Verband der dortigen Reserve-Division zu treten. „Scorpion“ wird zur Ueberfahrt den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzen. Durch die gleichzeitige Anwesenheit von 9 im Dienst befindlichen Kriegsschiffen im Hafen ist neues Leben in die Stadt eingeblasen. Die Straßen beleben sich namentlich in späten Nachmittagsstunden mit zahlreichen Blaujaken, deren wettergebräunte Gesichter sich wirksam von der kleidsamen Tracht abheben und die gesundheitsfrohen Gestalten noch kräftiger erscheinen lassen. Unseren Geschäftsleuten, die sonst während des Sommers stets über große Eile zu klagen hatten, ist der kleine Verdienst, den das Geschwader bringt, wohl zu gönnen, um so mehr als der Löwenanteil der Lieferungen ja doch Kieler Lieferanten in den Schoß fällt.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Der 19. Juli gehört wohl zu den wichtigsten Tagen aus dem Kriegsjahr 1870. Am 19. Juli erfolgte die förmliche Kriegserklärung. Am 15. Juli 1870 war die Kriegserklärung gegen Preußen in Paris beschlossen worden, aber erst vier Tage später, wo man sich thatsächlich schon im Kriegszustand befand, wurde sie förmlich durch den französischen Geschäftsträger Le Cour in Berlin dem Grafen Bismarck überreicht. Es geschah am 19. Juli, 1 1/2 Uhr Mittags, unmittelbar nachdem König Wilhelm den von ihm einberufenen Reichstag des Norddeutschen Bundes im Königsschloß der Hauptstadt eröffnet hatte. Um 2 Uhr trat der Reichstag zusammen — natürlich fehlten Nebel und Liebknecht — und nahm die Mittheilung von der erfolgten Kriegserklärung unter stürmischen Bravos entgegen, bewilligte einen Kredit von 120 Mill. Thaler und beschloß eine Adresse an den König. Am 19. Juli erschien auch der Erlaß des Königs über die Stiftung des Eisernen Kreuzes.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Die Kapelle der Yacht „Hohenzollern“, wie in auswärtigen Blättern das Musikcorps der II. Matrosen-Division vielfach genannt wird, hat auf der schwedischen Reise große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Daß Herr Kapell. Musikdirigent Wöhlbier, der erst in Kiel einen sächsischen Orden erhalten hatte, durch Verleihung des schwedischen Schwerordens ausgezeichnet wurde, ist schon erwähnt worden. Des Näheren erfahren wir darüber noch Folgendes: Am Montag, den 8. Juli, war König Oskar von Schweden zum Diner an Bord der Yacht „Hohenzollern“. Nach demselben ließ sich der

König von der Kapelle, nachdem er sich den Herrn Dirigenten Wöhlbier hatte vorstellen lassen, Streichmusik, Militärmusik, desgl. mit den historischen Trompeten und zuletzt die niederländischen Volkslieder vortragen, dankte wiederholt dem Dirigenten und sprach ihm seine hohe Anerkennung aus. Zum Schluß sagte er in Gegenwart des Kaisers zum Dirigenten, daß er ihm für die künstlerischen Leistungen der Kapelle einen Orden verleihen werde. Am nächsten Tage überreichte S. M. Kaiser Wilhelm II. dem Dirigenten persönlich den Orden mit den Worten: „Für die vorzüglichen musikalischen Leistungen überreiche ich Ihnen hiermit den Orden für Schwertmänner.“ Am folgenden Tage, 10. Juli, gab die Kapelle ein von mehr als 3000 Personen besuchtes Konzert in Stockholm, woselbst die Aufnahme nicht minder begeistert war als in Hamburg. Ueber das Konzert schreibt das geleseste Blatt der schwedischen Residenz: Das gefrige „Hohenzollern-Konzert“ in Hesselbacken gestaltete sich zu einem internationalen Volksfest mit sehr animirter Stimmung. Hesselbacken wimmelte von Besuchern aller Gesellschaftskreise, angefangen von den höchsten Spitzen. Die farbigen Toiletten der Damen machten das Bild zu einem höchst lebensvollen. Es ist erfreulich, konstatieren zu können, daß auch von rein musikalischen Standpunkt das gefrige Konzert im höchsten Grad interessant war. Das Musikcorps der „Hohenzollern“ zeigte, daß es außerordentlich gut eingetücht ist; es beherrschte mit ungewöhnlicher Präcision dem Kommando seines vorzüglichen Dirigenten Herrn Wöhlbier — es war wirklich ein militärisches Kommando — und kannte sein Repertoire, nicht am wenigsten das Wagner'sche, an seinen zehn Fingern! Daß die Kapelle durch ihre vorzüglichen Eigenschaften Aller Sympathien gewann, war schon von Beginn an zu bemerken und besonders erwarben sich die jungen Musiker augenscheinlich die Gunst der Damen durch ihre fleidsamen Marine-Uniformen. Es würde zu weit führen, das ganze Programm näher zu besprechen. Die Kapelle brachte zwei Theile für Militärmusik und einen für Streichmusik zur Ausführung. Den Vortrags eröffnete Södermann's Ufa-Marsch, welcher wiederholt werden mußte und Grieg's Joralfar-Musik, welche natürlich stürmischen Anklang fand, ebenso wie Gade's Ofsian-Duvertüre und eine Phantasia aus dem Faust. Die beiden anderen Theile brachten u. A. den Marsch der Björne borgarner und die Duvertüre zu „Tannhäuser“ und Parsfal, beide in höchst anerkannter Weise ausgeführt, die 2. feurige Rhapsodie von Bizet, eine Phantasia aus dem „Bajazzo“, ein Andante von Beethoven und einen Walzer von Strauß. — In einem vor einigen Tagen hier wiedergegebenen Bericht aus deutschen Zeitungen über ein schwedisches Musikcorps wird besonders der weiche Ton des Blechs hervorgehoben. Die Kapelle der „Hohenzollern“ hat besonders in den Posunen etwas scharf klingende Instrumente, aber das Holz ist vortrefflich und in Bezug auf die Klänge und die Charakterisirung war die Kapelle unübertrefflich. Natürlich mußte sie auch einige Extra-Nummern zum Besten geben. Aber außer den angeführten Nummern enthielt ihr Militärmusik-Programm auch einige Neuheiten für uns. Die eine derselben war Kaiser Wilhelm's „Sang an Aegir“. Das Stück erntete lebhaftesten Beifall und leitete den Höhepunkt des Programms ein. Nach dem „Sang an Aegir“ folgten drei Volkslieder, „Seil Dir im Siegerkranz“, „Aus der Tiefe des schwedischen Herzens“ und die „Wacht am Rhein“, welche alle drei vom Publikum stehend angehört wurden. Das Konzert schloß mit der zweiten großen Neuheit einer Militär-Fantasia, die zum großen Theil aus Signalen aufgebaut war. Die in reichlicher Weise zur Anwendung gebrachten historischen Trompeten, die mit großer Genauigkeit diese kraftvollen Signale und Fanfaren ausführten, wurden von der übrigen Kapelle begleitet. Zuletzt wurde auf allgemeines Verlangen noch einmal „Die Wacht am Rhein“ und „Aus der Tiefe des schwedischen Herzens“ zur Ausführung gebracht. Der hervorragende Dirigent hat alle Ursachen, mit dem Erfolg seiner Kapelle zufrieden zu sein. Am nächsten Morgen fragte S. M. Maj. der Kaiser den Dirigenten nach dem Ausfall des Konzerts und gratulirte ihm zu dem schönen Erfolg.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Juli. S. M. S. „Meteor“ hat am 16. d. Mts. in 53° 58' N und 6° 35' O ein treibendes Boot angetroffen und zur Abgabe an Bord genommen. — Dasselbe ist außen gelblich weiß, innen dunkelblau, Unterwassertheile schwarz gefärbt. Der innere Theil ist mit einem Fasergürtel versehen. Einige Planken sind durchschlagen, ferner ist der Dollbord und die letzte Ducht beschädigt.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Verzeichniß der Militärfahrpreise nach Oldenburg zur Feier des 18. August: von Bremen 70 Pf., Leer 80 Pf., Nafede 20 Pf., Hahn 30 Pf., Jaderberg 40 Pf., Barel 50 Pf., Dangastermoor 50 Pf., Ellenserdamm 60 Pf., Sande 70 Pf., Mariensiel 70 Pf., Bant 80 Pf., Wilhelmshaven 80 Pf., — Sanderbüch 70 Pf., Ostheim 80 Pf., Heidmühle 80 Pf., Zeyer 90 Pf., Vereinigung 90 Pf., Lettens 1 Mk., Hohentirchen 1,10 Mk., Carolinensiel 1,20 Mk., — Borgiede 50 Pf., Wühlenteich 60 Pf., Bittersbeide 60 Pf., Bramloge 60 Pf., Steinhafen 60 Pf., Beckhorn 60 Pf., Grabste 70 Pf., Zetel 70 Pf., Kranenkamp 60 Pf., Langendam 50 Pf.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Ertrunken ist heute Morgen ein außenbords des Panzerschiffes „Deutschland“ arbeitender

Geherling Namens Henning. Die Leiche wurde nach 1 1/2 Stunden durch einen Taucher gefunden.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Ungebetene Badegäste haben in verwichener Nacht der Damenbadeanstalt einen Besuch abgestattet. Die Eindringlinge waren durch ein kleines Fenster in die Zelle der Wärterin gestiegen und fanden dort eine Flasche Liqueur vor, die sofort geleert wurde. Die Badewäsche wurde aus der Zelle entfernt und draußen im bunten Durcheinander fest auf die Leine geknüpft.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Ein Grundbesitzer hatte ein Grundsteuerentschädigungskapital, und zwar entsprechend der von ihm getroffenen Wahl durch Kapitalzahlung, zurückzuerstatten und neuerdings den Antrag gestellt, das Entschädigungskapital, abgesehen von der Kapitalzins, durch Uebernahme einer Tilgungsrente (§ 24 b des Gesetzes vom 14. Juli 1893) entrichten zu dürfen. Da dem Antrage aus dem Gesetze herzuleitende Bedenken nicht entgegenstehen und die Gewährung desselben der Billigkeit entspricht, so hat der Finanzminister die betreffende Regierung veranlaßt, dem Antrage stattzugeben, und dieselbe ermächtigt, auf gleichartige Anträge im Sinne dieser Verfügung selbstständig, ohne zuvorige Berichterstattung Entscheidung zu treffen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 15. Juli. Der Bau des Erbgroßherzoglichen Palais wird so sehr beschleunigt, daß derselbe diesen Herbst noch unter Dach kommt; nächsten Herbst wird das Gebäude von den Herrschaften bezogen werden. Die Front ist nach dem Schloßrecht gerichtet. Um dem Ganzen ein burgähnliches Aussehen zu geben, werden Steine aus dem Piesberge mitvermauert. Das Erdgeschloß ist bereits aufgeführt. Das Gebäude wird drei Etagen enthalten; in der untersten befinden sich die Wohnräume. Wenige Stufen abwärts schreitend gelangt man in den Schloßgarten. Die Erwärmung der Räume wird durch Dampfheizung besorgt. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog inspierte bis zum Antritt seiner Reise den Bau täglich und ließ sich über alles Bericht erstatten; der ganze Bauplan ist nach seinen Angaben entworfen. Nachdem das Palais fertiggestellt ist, soll an den Mauern Epheu angepflanzt werden, so daß das ganze Bauwerk sich als ein Buon Retiro im Grünen darstellen wird.

Oldenburg, 18. Juli. Der Großherzog unternahm gestern von Wülfing aus eine Wagenfahrt durch das Wülfingland, Bittel, Neuenhutorf und Schütte, worauf derselbe gegen 2 1/2 Uhr in Berne eintraf.

Oldenburg, 18. Juli. Ueber das bereits gestern gemeldete Unglück wird noch berichtet: In der Bleichenmacherei der Infanteriekaserne des 1. Bataillons (Ecke Heiligengeist- und Nadoferstraße) waren gestern Nachmittag gegen 2 1/4 Uhr zwei Soldaten, der Hornist Becker, Sohn des Vohgerbers Becker in Wildeshausen und ein Bleichenmachergehilfe, wie es heißt aus Zwickau, damit beschäftigt, eine geladene Granate zu entladen, zu welchem Zwecke die beiden das Geschloß in einen Schraubstock gezwängt hatten. Als der Bleichenmachergehilfe nun den Zünder zu entfernen bemüht war, krepirte das Geschloß. Ein gewaltiger Knall erkante. Man eilte in das Gebäude, wo man die beiden Soldaten blutüberströmt und schrecklich zugerichtet tot am Boden fand. Die Unglücklichen waren von den Stücken der explodirten Granate jämmerlich zerfrenen. Die rechte Hand des einen Soldaten, welche vom Körper abgerissen im Raume gefunden wurde, hielt noch krampfhaft die Feile umspannt, mit welcher sich der Unglückliche mit unbegreiflicher Leichtfertigkeit an der Granate zu schaffen gemacht hatte. In der Bleichenmacherei waren infolge der Explosion sämtliche Fenster zertrümmert und ebenso waren in einem benachbarten Gebäude Scheiben gesprungen. Ein Stück des Schraubstockes war durch die Bedachung des Gebäudes eine bedeutende Strecke, und zwar nach der Nelkenstraße, geschleudert worden, wo es im Garten des Herrn Gärtner Klock aufgefunden wurde. Mehrere Stücke der Granate drangen durch die geschlossenen Fenster in das Obergeschloß des benachbarten Suding'schen Hauses, und zwar das eine in Brusthöhe, das andere in über Kopfeshöhe, glücklicherweise ohne jemanden zu verletzen. Wie die beiden verunglückten Soldaten in den Besitz der geladenen Granate gekommen sind, wird wohl nicht aufgeklärt werden. Man nimmt an, daß dieselbe ein sogen. „Blindgänger“ gewesen, von den Soldaten bei der Schießübung in Munster gefunden und heimlich mit nach hier genommen worden ist. Zum Glück war außer den beiden niemand in der Bleichenmacherei beschäftigt, sonst hätte die Explosion noch weiteres Unheil anrichten können. Die Leichen der verunglückten Soldaten wurden mittels Tragkorbes zum Lazareth geschafft. — Ueber die Gewalt der Explosion in der Bleichenmacherei erzählt der „G. A.“ noch folgendes: Ein großer Anstoß wurde durch die Wand an ein benachbartes Haus geschleudert. Die sämtlichen Schraubstöcke in dem Raume, in dem die Explosion stattfand, sind weit hinweggeschleudert und liegen auf dem Kasernenhofe. Viele von den Granatplättchen sind an die Kasernenmauer und an anderes benachbartes Mauerwerk geschleudert. Den beiden ungelommenen Soldaten war die Brust aufgerissen. — Als dem Oberst des Regiments der Unglücksfall bekannt wurde,

Seelenqual, trotz der Gefahr, die noch immer über ihren Häuptern schwebte, erlebten Beide doch einen Augenblick unbeschreiblicher Seligkeit.

Einer der Fischer hat Wilhelmine hinübertragen wollen, aber sie entwand sich ihm und flammerte sich an Gerb, der sie, obgleich ihm die Arme fast kraftlos heruntersanken, aufhob, um ihr den geforderten Dienst zu leisten.

„Keine andere Hand soll mich berühren,“ hauchte sie, „mein Retter, mein Beschützer, diese Nacht hat über unser ganzes Leben entschieden.“

Gerd antwortete nicht. Die junge Dame hatte während der Fahrt so Mancherlei geredet, was er nicht recht verstanden, so mochte denn das mit dem Uebrigen hingehen.

Der Letzte, welcher das Boot verließ, war Gottlieb Hansen. Es ward ihm schwer, sich von dem Fahrzeug zu trennen, mit dem er schon als Knabe hinausgefahren war, und das er jetzt verlassen mußte. Es war nicht möglich, das lecke Boot mit in den Hafen zu schleppen, man mußte es seinem Schicksal überlassen. Morgen, wenn die Sonne aufging, lag es vielleicht auf dem Grunde oder trieb als Waack weit in die See hinaus. Was würde der Vater sagen, wenn er heimkehrte ohne Boot? Ach, und das Boot war nicht das einzige, was er auf dieser Fahrt verloren! Der arme Bursche drückte die Hand aufs Herz und stöhnte dumpf. Er hatte seine Seelenruhe eingebüßt. Noch einen Blick warf er rückwärts, dann stieg er auch in das Boot.

Nach Verlauf einer halben Stunde befanden sich die Retter und die Geretteten am Strande von Saknis. In dem Maße, als das Boot sich der Küste genähert hatte, und die Gefahr als beseitigt anzusehen war, verwandelte sich der Kommerzienrath wieder in den kühlen, zugeknöpften Mann, als welchen ihn die Welt kannte, und als Wilhelmine schluchzend und mit ausge-

breiteten Armen ihm entgegenlag, um sich an seine Brust zu werfen, mehrte er ihr und sagte:

„Du hast heute hoffentlich eingesehen, wohin Dich Deine Phantasterei bringt. Doch davon später. Eilen wir jetzt, daß wir nach Hause und in trockene Kleider kommen, damit wir nicht noch nachträglich ein Unglück von der Gesichtige haben.“

„Sorgen wir erst für unsere Netter,“ bemerkte Margarethe, „die beiden heldenmüthigen jungen Fischer müssen mit uns gehen, sie gehören zu uns!“ rief Wilhelmine.

„Sie werden auch ohne Dich hier ein Unterkommen finden,“ sagte der Kommerzienrath trocken, und fügte, als Gerd und Gottlieb dies bejahten, hinzu: „Melde Euch morgen früh bei mir, es ist selbstverständlich, daß ich für den erlittenen Schaden aufkomme.“

Als die beiden jungen Fischer am nächsten Morgen auf dem Landwege nach Oldenburg zurückkehrten, brachten sie Vater Hansen den Betrag für das verloren gegangene Boot in barem Gelde und für sich noch eine hübsche Bezahlung für die Fahrt mit. Der Kommerzienrath hatte sich nicht knauserig erwiesen, aber es war ihnen doch, als ob sie einem Begräbnisse beigewohnt hätten. Gottlieb sprach auf dem ganzen Wege keine zehn Worte, und Gerd war auch mit seinen Gedanken beschäftigt. Es waren eben fremde Erscheinungen in ihr stilles Leben getreten.

VII.

Das Unwetter, welches den Kindern des Kommerzienraths Wagenbrandt leicht so verhängnißvoll geworden wäre, hatte einen Umschlag der Witterung zur Folge gehabt, ganz geeignet, die Geduld der Badegäste auf Algen auf eine sehr harte Probe zu setzen. Schon seit etlichen Tagen stand das Barometer unverrückbar auf „veränderlich“, ununterbrochen wehte ein starker Süd-

wind und nur vorübergehend brach die Sonne auf Stunden aus dem regnerischen Gemüth.

Wieder hatte es in der Nacht heftig getost und gestürmt, gegen Morgen war die See zwar etwas ruhiger geworden, aber das starke gelbliche Morgenroth, das dem Ausgang der Sonne vorherging, verkündete wiederum einen regnerischen Tag, der denn auch bleigrau und frostig anbrach.

Schauernd, aber weniger vor Kälte als vor innerem Entsetzen, eilte eine junge Magd von einem Ende des Peters'schen Wohnhauses bis ans andere. Sie klopfte an eine Thür, blieb lauschend eine Minute stehen, wiederholt ihr Klopfen, als sich im Zimmer nichts regt, stärker, und ruft angstvoll: „Fräulein, Fräulein Karoline!“

Die Schläferin hörte noch nicht und die Angst der Draußenstehenden stieg. „Ist sie auch nicht zu erwecken,“ murmelte sie, mit den Fäusten gegen die Thür donnernd.

Jetzt endlich ließ sich Karoline Peters barte, scharfe Stimme vernehmen, welche verdrießlich fragte: „Was giebt es denn, Hanna, was fällt Dir ein, warum weckst Du mich vor Thau und Tag?“

„Um Gottes Willen, Fräulein,“ — Karoline hielt streng darauf, daß ihr von den Leuten dieser Titel gegeben ward — „stehen Sie auf,“ bat die Magd, „der Frau Peters muß ein Unglück zugefallen sein.“

„Wieso?“ — „Klang es zurück und die Draußenstehende hörte, daß die Angerufene aus dem Bette sprang und einen Stuhl rückte, sie mußte wohl hastig nach den Kleidern greifen.“

„Sie ist noch nicht zum Vorschein gekommen und da wurde mir bange, ich habe an ihre Thür geklopft, ach, Fräulein, kommen Sie!“ schluchzte das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

begab er sich alsbald zur Unglücksstätte. Die schauerliche Scene, die er dort sah, preßte ihm die Thränen in die Augen. Bei der Donnerstags-Feier stürzte ein Soldat bei einer Übung in sein Bajonet und trug eine lebensgefährliche Verletzung davon.

Helgoland, 16. Juli. Ueber eine angebliche Aufhebung der sogenannten Kästerallee, bezw. ein Verbot des längeren Aufenthalts auf der Landungsbrücke haben verschiedene Blätter erregte Artikel gebracht. Thatsächlich steht dagegen Folgendes: Die Räumung der Landungsbrücke am Sonntag geschah nur für eine Stunde, weil an jenem Tage in dem Bestehen der Kästerallee eine große Belästigung des durch den Sturm auf dem Dampfer sehr seefrank gewordenen Publikums erblickt wurde. Nach dem Aufhören des Sturms ist die Landungsbrücke sofort wieder dem freien Verkehr übergeben worden, und es wird weiter „gelächert“. Die Badegäste haben sich wegen des Zwischenfalles vollkommen wieder beruhigt.

Vermischtes.

—* **Augsburg, 15. Juli.** In einem Bierkeller gerichten fünf junge Burschen mit einem Obermüller wegen eines Betruges von 30 Flg. in Streit, weshalb letzterer das Lokal verließ. Als ihm nun seine Gegner folgten und auf ihn einbrangen, zog der Bedrohte einen Stockdegen und stach auf seine Widersacher ein. Einer derselben blieb sofort todt, ein zweiter verstarb im Laufe der Nacht, und ein dritter liegt im Sterben. Alle drei sind Brüder.

—* **Grottkau, 16. Juli.** Im hiesigen Kreise hat ein Dikan furchtbare Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Dächer sind abgedeckt, Bäume entwurzelt, Fensterscheiben zertrümmert. Zwischen Küschmalz und Falkenau wurde der Postomnibus umgeworfen, wobei mehrere Passagiere Verletzungen erlitten. — In Fürstenaue bei Braunsitz sind sieben Bauerngüter niedergebrannt. Dabei sind zwei Menschen umgekommen.

Briefkasten.

C. W. hier. Die eingesandte Mark in Briefmarken kann wieder in der Expedition dieses Blattes in Empfang genommen werden.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)		Temperatur.		Wind.		Nebel.		Form.	Richtung.
		mm.	mm.	Grad.	Grad.	Stärke.	Richtung.	Grad.	Grad.		
Juli 8.	2,30 h. N.	68.1	18.4	60	2	1	ou				
Juli 11.	8,30 h. N.	75.7	18.7	60	2	1	ou				
Juli 19.	8,30 h. N.	76.6	19.1	60	3	10	ou				

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 20. Juli. Vorm. 11.06, Nachm. 11.36.

Wilhelmshaven, 19. Juli. Kursbericht der Odenburgischen Staats- und Reichsanleihe.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,45	106
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,30	104,85
3 pCt. do.	99,80	100,15
4 pCt. Preussische Consols	104,80	105,45
3 1/2 pCt. do.	104,20	104,75
3 pCt. do.	99,80	100,45
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	102	103
4 pCt. Odenb. Kommunal-Anleihe	102,25	—
4 pCt. do. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102	103
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	102,50	103,05
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	129,70	130,50
4 pCt. Guttin-Gübeder Prior.-Obligationen	102	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,80	106,35
4 pCt. Pfandbr. der Rhein-Hypoth.-Bank Serie 82 u. 85	101,40	101,95
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Altien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	106,10	106,65
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,30	169,10
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,385	20,485
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Wechselkurs unserer Bank 4 %.



Seidenstoffe
von Elten & Keussen, Seidenwaaren-Fabrik, Grefeld.

Verdingung.

Die Lieferung und Montage eines Wellblechhäuschens soll am 6. August 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr, verdingung werden.

Bedingungen nebst Zeichnung können gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 15. Juli 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 3 Bauplänen auf der Insel Vangoog, Parzellen 404/119, 405/199 und 406/199, Kartenblatt 2, zur Größe von 1087 qm, 1082 qm und 1076 qm, habe ich Termin auf

Montag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
im Ahrenholz'schen Hotel zu Vangoog angelegt.

Die Verkaufsbedingungen können vorher in meinem Geschäftszimmer, Kronprinzenstraße Nr. 2, eingesehen, auch gegen Schreibgebühren von mir bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 4. Juli 1895.
Der Kgl. Domänen-Rentmeister,
Dencke.

Bekanntmachung.

Der städtische Dampfer „Edwarden“ wird am Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, eine Extrafahrt nach der Geniusbank und um die auf hiesiger Rhede liegenden Kriegsschiffe herum machen. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pf.

Wilhelmshaven, 19. Juli 1895.
Der Magistrat,
Detken.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

20. d. Mts. 2 1/2 Uhr Nachm.
im Pfandlokale hier:

- 1 Schneidemaschine, 1 Blüschsopha u. 2 Sessel, 1 Pendule, 1 Teppich, 1 Schlafsofa, 1 Kleiderstank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Hängelampe, Glasglockenpuppen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommen zum freiw. Auktion:

- 1 Kinderschiffchen, 1 große Parthie Porzellan-sachen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Ausverdingung.

Termin zur Ausverdingung, betreffend die Umlegung der verlängerten Götterstraße, sowie Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, wird hiermit auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Sadewasser'schen Wirthshause angelegt.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten während der Sprechstunden eingesehen werden.
Heppens, den 18. Juli 1895.
Der Gemeindevorsteher,
Athen.

Billig zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger Laden nebst schöner Wohnung, Stallung und Keller. Zu erfragen bei
M. Neumann & Neemann,
neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Verkauf.

Ein in einem Vororte von Wilhelmshaven belegener, sehr frequentirter

Gasthof

mit vollständigem Inventar ist wegen anderweitiger Unternehmung des Eigenthümers zum Antritt auf baldmöglichst zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig, die Anzahlung gering. Feste Hypothek.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll der vollständige Betrieb vom 1. Novbr. d. J. an verpachtet werden.

Kauf- bezw. Pacht Liebhaber wollen sich bald bei mir einfinden.
Heppens, 19. Juli 1895.

H. P. Harms.

Immobil-Verkauf.

Wegen anderweitigen Ankaufs steht eine in der Nähe von Giddens belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus dem fast neuen geräumigen Wohnhause nebst großem Obst- u. Gemüsegarten, sowie einer Weide von 2 Grasen,

zum Verkauf mit dem Antrittstermin auf den 1. Mai 1896.

Diese Besichtigung kann insbesondere einem Landwirth, der zu privatistren gedenkt, aufs Beste empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Gädeken, Aukt.,
Sander-Altenhof.

Jagdverpachtung betr.

Am Montag, den 22. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, werde ich in der Burgschente zu Knipphausen die Ausübung der Jagd auf den Ländereien der Burg Knipphausen (ca. 90 ha) für die nächsten 6 Nahrungsjahre im Auftrage der Gräflichen Rentverwaltung anderweit verpachten.

Sillenstede, 18. Juli 1895.
Albers,
Auktionator.

Angebot!

Ich habe meine

Schenk-bude

mit completer Einrichtung zu dem Feste der Zahnweibe des Kavalleristen-Vereins Tonndelch zu verpachten. Der Platz dazu ist schon gepachtet. Näheres bei

Gastwirth **B. G. Wiegmann,**
Neuende.

Zu vermieten

eine möbl. Wohnung mit Burschengefäß.
Augustenstr. 6, part.

Zu vermieten

Aug. eine kl. fribl. Unterwohnung, Sept. eine einzelne Stube in Kochhofen.
Hetsler, Tonndelch 46.

Zu vermieten

ein großes möblirtes Zimmer.
Börnsenstraße 31.

Gutes Logis

Marktstr. 15, p. r.

Zu vermieten

zum 1. Oktbr. 1. Etage.
Mittelfstraße 4.

Zu vermieten

zu August oder später eine kräumige Oberwohnung an ruhige Bewohner. Preis p. a. 145 Mk.
Bernh. Gerdes, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung.
H. Südenner, Bant.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet, ebent. mit Burschengefäß, mit separatem Eingang.
Wilhelmstr. 8.

Zu vermieten

zum 1. August eine kräum. Unterwohnung an der neuen Wilhelmshabenerstr. 59.
J. Wehen in Sedan.

Zu vermieten

ein großer kräumiger Laden mit Wohnung auf sofort oder später, sowie eine Oberwohnung von 4 Räumen zum 1. August, Belfort, Odenburgerstraße 1a.
Rechnr. Goldewey.

Eine schöne kräum. Oberwohnung

zum 1. Novbr. miethfrei.
Glent, Götterstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. August mehrere schöne Wohnungen, 3- und 4räumige.
M. Neumann & Neemann,
neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.
Tiarks,
Marienfel, am Bahnhof.

Zu vermieten

ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (Strassenfront).
Roosstraße 80, II.

Ich beabsichtige meine an der Margarethenstraße belegene

Besitzung

unter der Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.
J. Stürich,
Bant, Margarethenstraße Nr. 2.

Zu verkaufen

eine eigene geschnitzte Kiste und dito Ausrichte (alterthümlich).
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

eine zweifchl. eiserne Bettstelle mit Matratze, zwei Kanarienhähne mit Bauer und ein großes Sedbauer.
Ginterstr. 6, hfl. Eing., 1 Tr.

Zu verkaufen

fünf Wochen alte Ferkel.
Fr. Martens,
Neuender Alten-Groden.

Ein schönes gebrauchtes Piano

sofort zu verkaufen. Offerten unter **4. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gut erh. **Mover** (starker Polsterreifen) preiswerth zu verkaufen.
F. Scheyder, Bismarckstr. 32, 1 Tr.

Auf sofort oder später

ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht.
Ed. Dohberkan, Glasmeister,
Marktsstraße 16.

Gesucht

ein oder zwei möbl. Zimmer auf gleich oder später in der Nähe der Börnsenstr. Gesf. Offerten mit Preisangabe unter C. A. an die Exp. d. Bl.

Gesucht.

auf gleich fünf Mädchen für Küche und Hausarbeit.
Frau **Bialles, Bremen, Weferstr. 29.**

Gesucht

ein Mädchen von 14-16 Jahren, welches auch Handarbeit versteht.
Roosstr. 76a, II.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen für die Tagesstunden.
Uhrmacher **Ruhmann.**

Gesucht

auf sofort ein Kindermädchen.
Bismarckstr. 16.

Gesucht

auf sogleich ein Malergehülfe.
W. Gerken, Sande.

Gesucht

zum 1. August ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Fr. Böttner, Roosstr. 96.

Gesucht

zum 1. August ein durchaus zuverlässiges Mädchen, welches alle Hausarbeiten und Wäsche gründlich versteht, Lohn 180 Mk., und ein Kindermädchen nicht unter 16 Jahren.
Frau Apotheker **Rödig,**
Bant.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gegen guten Lohn. Näheres in der Wirthschaft
B. G. Wiegmann, Neuende.

Gesucht

in der Nähe des Hafens per 1. Nov. eine 4-kräum. Wohnung m. Zub. zum Preise von 350-380 Mk. Off. erbeten bis 21. d. M. unter **M XI** in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. August ein tüchtiges Mädchen für das Werst-Krankenhaus. Meldungen im Krankenhaus mit Zeugnissen aus bisherigen Stellen. Bedingungen werden daselbst bekannt gegeben.
Werst-Krankenhaus.

Gesucht

zum 1. August ein kräftiger junger Mann für mein Biergeschäft.
G. A. Billing, Kaiserstr. 69.

Ein Mädchen von Auswärts

sucht Stellung in einem feinen herrschaftlichen Hause. Offerten unter **F. 19** an die Exped. d. Bl.

Entlaufen

eine kleine, weiß, gelb u. schwarz gefleckte **Katze.** Gegen Belohnung abzugeben.
F. Böttner, Roosstr. Nr. 96.

Zugelassen

ein kleiner, mit Maulkorb und Hundemarke versehener **Hund.**
Sedan, Schützenstr. 30.

Elektrische Klingelleitungen

werden prompt und billig angelegt.
J. Niemeyer
Bismarckstraße.

Nordseebad Tossens.

Empfehle Miethgespanne, auch f. gröss. Gesellsch. passende Wagen.
Telegr.-Adr. **Michaelsen.**

Reparaturen an Uhren u. s. w.

werden in meiner Werkstatt unter Garantie für guten Gang billigst ausgeführt.
J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Frau Anna Goebel,

Kaiserstr. 9, I. Et., empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und auch einfacher Damen-Garderobe. Guter Sitz garantiert.

Vom 1. August ab Beginn eines neuen Lehrkursus für bessere junge Mädchen. Anmeldung Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr.
Lehre nach moderner vielbewährter Methode.

Dankagung.

Vor vier Jahren hatte ich eine Verblutung an meinem Bein, es versprang mir eine Ader und nachher war das Bein böse, es dauerte über ein halbes Jahr, bis es wieder gebessert war. Sobald es aber Frühjahr wurde, schwellte mein Bein wieder an, und es bildete sich eine neue Wunde so groß wie eine Hand. Die Wunde zog von einer Stelle zur andern und sah zuletzt unten am Fuß neben dem Knöchel. Als Alles nichts half, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Dieser heilte mein Bein in knapp 4 Wochen und ich spreche daher meinen besten Dank aus.
(gez.) Frau **Scheller,**
Berfadt in der Wetterau.

Nächste Gewinnziehung bereits Montag, den 5. August zu Königsberg i. Pr. Norddeutsche Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie. 3167 Gewinne i. W. v. 100,000 Mark, darunter Haupttreffer i. W. v. 20,000, 10,000, 5000 Mk. zc. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,** Kantstr. 2, sowie hier die **Griem'sche** Cigarrenhandlung, sowie die durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Damen-Knopfstiefel

in 15 verschiedenen Sorten
empfehle billigst

J. G. Gehrels.

Für **12 bis 18** Mark
empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen Stoffen,

18 bis 33 Mark
kosten die besten Wollstoff-Anzüge, welche in jeder Hinsicht tadellos sind,

33 bis 45 Mark
kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden Kammgarn-Anzüge für Herren.

Siegmond Oß junior.

Tanzunterricht

für Erwachsene
im Saale des Herrn Cornelius, Bant,
Dienstag, den 23. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr.
Bedingungen liegen bei Herrn
Cornelius, sowie in meiner Wohnung
aus.

Frieda Turrey,
Lönndich Nr. 18.

Italienischer
(Marco Italia)

Tischwein

Preis:
1/2 Flasche 85 Pf.,
10/16 Flasche 8 Mk.

Niederlage in Wilhelmshaven bei
Heinr. Gade, Gökstr. 14.

Große bekannte Schleuder-Auktion.

Am Montag, den 22.,
und
Dienstag, den 23. Juli d. J.,
jedesmal Nachm. 2 1/2 Uhr
beginnend,
sollen im Saale der Frau
Wwe. Jaussen (früher
Restaurateur Klem) in
Wilhelmshaven, Neust. :
4 Kisten
Regen- u. Wintermäntel,
Jackets
für Damen und Mädchen,
Regenmäntel
für Kinder usw.
öffentlich meistbietend gegen
baare Zahlung verkauft
werden.
Auktions-Prinzip:
Es wird nichts eingezogen.

Bin Sonnabend mit
jungem besten Pferde-
Fleisch, Hagelholz u.
Rauchwurst in Neu-
heppens auf dem Markt.
Vereins-Rohschlachtereier Barel,
Alb. Gergull.

Makulaturpapier
ist stets zu haben.
Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß.

Geräucherte ammerländische Mettwurst

in trockner, besonders schöner
Ware, das Pfund nur 60 Pfg.,
empfehle

E. Bakker,
Bismarckstraße.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lillienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Madebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner),
es ist die beste Seife gegen Sommer-
sprossen, sowie für zarten, weißen,
rosigen Teint. Borr. à St. 50 Pfg. bei:
H. Lehmann, Bismarckstr. 14.
W. Morisse, Roonstr. 75b.

Nordseebad Tossens.
Empfehle z. Badeaufenthalt oder
zu Ausflügen mein grosses Garten-
etablissement, hochfein u. schattig.
Gute Getränke, feinste aber billige
Küche, Kegelbahn. Grösseren Ge-
sellschaft. stelle gratis Wagen an
Dampfer auf telegr. Nachricht.

Gastwirth **Aug. Ulbrand.**

Für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen.

Adolf Kruckenberg
Nachm. von 1-7 Uhr,

Fran Alwine Kruckenberg
für Frauen u. Kinder
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr,
Marktstraße 30, 1. Etage.

Halte stets
Särge
in großer Auswahl vorrätig und
empfehle dieselben bei Bedarf billigst.
W. Gathemann,
Kopperbüden.

Hochfeiner Rheinwein
(Tischwein)
1/2 Fl. 60 Pf., 10/16 Fl. 5.50.

E. Lammers, Peterstr. 85.

29. Börsenstr. 29.
Empfehle gut erhaltene Herren- und
Damen-Kleidungsstücke, sowie altes u.
neues Herren- und Damen-Schuhzeug,
sehr gute und billige Knaben-Anzüge,
Herren- und Damen-Uhren in Gold
u. Silber, gute billige Regulator-Uhren.
Auch ist wieder eine große schöne Aus-
wahl Damen-Kleider angekommen.
Ich bitte um baldige Abnahme, die
ersten sind die besten. Alles wird billig
verkauft.

C. Foerster,
An- und Verkaufsgeschäft.

Nordseebad Tossens.
Zur Saison empfehle mein Gast-
haus, guter Tisch, Kegelbahn.
Grüne.

Brilliant-Kaffee

der Deutschen Kaffee-Importgesellschaft

Berlin, **Willy Schwab & Co.,** Köln am Rhein

liefert ein durch Wohlgeschmack, Kraft und Aroma
unübertroffenes Getränk mit

erheblicher Ersparnis

allen anderen gerösteten Kaffees gegenüber.

Niederlagen zu den Preisen von 75, 80, 85, 90 u. 100 Pf.
pro 1/2 Pfd.-Paquet befinden sich in allen besseren Geschäften
der Lebensmittelbranche.

Generalvertreter: Rob. Schultze, Kaiserstrasse 15.

Öffentliche Erklärung!

Durch den verlorenen Prozeß mit meinem
Nachbar, dem Schlachtermeister G. Sanger,
wegen meines Neubaus, durch welchen ihm
der Blick zum Himmel von seinen 7 Seiten-
fenstern aus in vertikaler Richtung entzogen
ist, habe ich aus Veranlassung desselben wegen
Prozeßkosten, die ich nicht zu leisten im Stande
bin, das Geschäft schließen müssen und bin
ich somit aller Existenzmittel beraubt und in
Noth und Glend gestürzt worden.

Freunde und Gönner bitte ich nun auf
diesem Wege dringend wie ganz ergebenst,
mir mit irgend einer zusagenden Beschäftigung
hilfreich zur Hand zu gehen, um mein und
meiner Familie Leben auf ehrliche Weise,
wie bisher, weiter fristen zu können. Den
weiter über alle Maßen hochgestellten For-
derungen meines Nachbarn kann ich nicht
entsprechen und bin ich dadurch genöthigt, in
kurzer Zeit auch mein Haus zu verlassen.
Als ältester Bürger der Stadt hoffe ich keine
Fehlbitte gethan zu haben.

Mit aller Hochachtung

F. J. Schindler.

Kavalleristen-Verein Heppens und Umgegend.

Standarten-Weihe

verbunden mit

grossem Volksfest

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juli 1895,
auf dem Festplatze zu Heppens (westl. Theil.)

Programm.

1. Festtag. (Sonntag, den 28. Juli):
1. Versammlung des Vereins um 12 Uhr Mittags.
2. Empfang der auswärtigen Vereine.
3. Aufstellung der Vereine beim Vereinslokale des Herrn Th. Frier
um 2 Uhr und Abmarsch nach dem Schulplatze zu Lönndich.
4. Standartenweihe um 3 Uhr.
5. Festmarsch durch Almen, Lönndich, Paul-, Schmidt-, Schul-,
Carl-, verl. Götter-, Friederiken- und Müllerstraße nach dem
Festplatze.
6. Von 4 bis 6 Uhr Concert im Festzelt, von 6 Uhr an Ball im
Festzelt und im Vereinslokal „Rüftringer Hof“.
2. Festtag. (Montag, den 29. Juli):
1. Um 2 Uhr Nachmittags Aufstellung der Schulkinder auf dem
Schulplatze.
2. Festmarsch durch ebengenannte Straßen nach dem Festplatze.
3. Von 3 Uhr ab Scheibenschießen und Kinderbelustigung.
4. Von 3-5 Uhr Concert im Festzelt.
5. Von 5-6 1/2 Uhr Kinderball.
6. Von 7 1/2 Uhr an Ball für Erwachsene im Festzelt und Vereins-
lokal „Rüftringer Hof“.

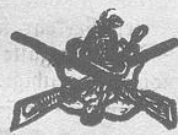
Tanzabonnement für Kameraden 75 Pf.,
für Nichtkameraden 1 Mk. 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch wird febl. gebeten.

Der Vorstand.

Veteranen-Verein, Wilhelmshaven.

Sonntag, den 21. d. Mts., bei
günstigem Wetter, Nachmittags 2 Uhr:
Ausflug mit Familie nach Sehaar
zur Gastwirthschaft des Kameraden
Meenen. Zu zahlreicher Beteiligung
werden die Kameraden freundl. erjucht.
Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen
langjährigen Schützenbruders und
früheren Präsidenten, des Kaufmanns
Herrn **Germann Bischoff**, ver-
sammeln sich die Mitglieder **Sonabend**
Nachmittag 2 1/2 Uhr in „Burg
Hohenzollern“. Fahnensection nach
Bestimmung.
Der Vorstand.



Heute Freitag:
Abendtour nach Hüsterfeld.
Abfahrt präc. 8 Uhr vom Parkhaus,
nachher **Commer.**
Der L. Fahrwart.

Clubtour
Sonntag Vorm. 9 Uhr
nach
Hüsterfeld,
Nachm. 4 Uhr nach
Reinstadt-Gödens.
L. Fahrwart.

Gewerkverein
der Maschinenbau- u. Metall-
arbeiter (Hirsch-Dunfer),
Ortsverein Wilhelmshaven.

Montag, den 22., Abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal, Eilers Hotel.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Ausschuss.

Schützenfest zu Sever

vom 24. bis 28. Juli.
Es werden noch einige gute Schu-
tzen gesucht.
Platzgeld wird nicht beansprucht,
unter Umständen sogar noch eine an-
gemessene Vergütung bezahlt.
Anmeldungen werden baldmöglichst
erwartet.
Sever, 14. Juli 1895.
Die Commission des Schützenvereins.

Reichshalle.

Münchener Bürgerbräu
und
Nürnberger Bräu von
Zuchersches
1/2 Str. 30 Pf., 3/10 Str. 20 Pf.,
1/4 Str. 15 Pf.

Selles Severisches Lagerbier
1/2 Str. 20 Pf.,
3/10 " 15 "
1/4 " 10 "
empfehle

W. Sommer.

Geburts-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau,
Gertrud geb. Wencke, von
einem **Knaben** glücklich ent-
bunden.
Kiel, 18. Juli 1895.

Preuss,
Premier-Lieut. im I. Seebataillon

Die Beerdigung

des Kaufmanns Herrn **Germ. Bischoff**
findet Umstände halber erst am **Sonn-**
abend, den 20. d. Mts., statt.
Alles Nähere wie bekannt gegeben.